

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Erscheint wöchentlich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Preis vierteljährlich hier mit Frachtposten 1.35 M., im Bezirks- und 10 Km.-Bezirk 1.40 M., im übrigen Württemberg 1.50 M. Roman-Abonnements nach Verhältnis.

Fernsprecher Nr. 29.

88. Jahrgang.

Postcheckkonto Nr. 5113 Stuttgart

Einzelnen-Verträge für die einpöhl. Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmal. Einrückung 10 A. bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Beilagen: Plauderblätter, Illust. Sonntagsblatt und Schwab. Landwirt.

157

Donnerstag, den 9. Juli

1914

Wichtiges vom Tage.

Dem Kriegsminister v. Marchtaler wurde vom Kaiser von Oesterreich das Großkreuz des Kaiserlich Oesterreichischen Leopold-Ordens verliehen.

Der älteste Sohn des Herzogs von Urach, Fürst Wilhelm Albert von Urach, Graf von Württemberg, der jetzt im 17. Lebensjahr steht, ist zum Leutnant im Feldartillerieregiment König Karl Nr. 13 ernannt worden.

Für das württembergische Handwerkererholungsheim waren am 1. Juli 1914 62 568.07 M. gezeichnet, außerdem wurden von 20 Gemeinden der Bauplatz unentgeltlich zur Verfügung gestellt.

Der Kronprinz soll binnen kurzem seinen Informationsdienst im Großen Generalstab beenden und nach Schluß der Kaisermandate zum Kommandeur des 1. Garderegiments zu Fuß ernannt werden.

Im deutschen Reichsgebiete haben bisher 11 serbische Konsula wegen der Blatlat in Sarajewo ihre Demission gegeben, unter ihnen zwei deutscher Staatsangehörigkeit. In Berlin wurden serbische Studenten, die sich die Propaganda der Tat zur Aufgabe gemacht hatten, sistiert.

Erzherzog Friedrich ist als Nachfolger des ermordeten Erzherzogs Franz Ferdinand zum Generalinspekteur der österreichisch-ungarischen Armee ausersehen.

In Wien hat der gemeinsame österreichisch-ungarische Ministerrat mit Beiziehung des Generalstabschefs und des Marinekommandanten stattgefunden.

Die Fürstin von Albanien soll nach den Meldungen italienischer Blätter mit ihren Kindern von Durazzo abgereist sein.

Zwei serbische Armeekorps sollen den Befehl erhalten haben, sich in Mitrowiza und Umgebung zu konzentrieren.

Während der französischen Flottenübungen bei den Pyrenäen Inseln ließ das Unterseeboot „Calypso“ mit dem Torpedobootzerstörer „Mousqueton“, der es begleitete, zusammen. Das Unterseeboot sank. Die Besatzung wurde gerettet.

In Frankreich sind zwei russische Landstreiter verhaftet worden, die sich selbst der Vorbereitung eines Attentats gegen den Kaiser von Rußland bezichtigten.

Amüliches.

A. Oberamt Nagold.

Bekanntmachung betr. die Maul- und Klauen- seuche in Gäßlingen.

In den durch die oberamtliche Bekanntmachung vom 13. Juni ds. Js. (Gesellschafter Nr. 136) veröffentlichten

Schutzmaßnahmen tritt im Hinblick auf den Stand der Maul- und Klauenseuche folgende Erleichterung ein:

1. Aus dem Beobachtungsgebiet werden herausgenommen die Gemeinden Eßlingen und Schöndorff im N. Nagold und Stammheim im S. Calw.

2. Für diese Gemeinden gelten die für den 15km- Umkreis getroffenen Maßregeln.

Den 8. Juli 1914.

Kommereff.

Ein Sieg der deutschen Industrie.

Das größte Automobilrennen Frankreichs und gleichzeitig die bedeutendste kontinentale Konkurrenz, der Grand Prix des Automobil-Clubs von Frankreich, hat mit einem ungeahnten Erfolg der deutschen Industrie geendet, denn von den fünf ins Rennen gegangenen Mercedes-Wagen landeten, wie bereits kurz berichtet, die von Lautenschlager, Wagner und Salzer gefertigten deutschen Fabrikate in dieser Reihenfolge auf den ersten Plätzen, während der von Salzer gesteuerte vierte Mercedes-Wagen in der sechsten Runde an der Spitze liegend wegen Benzinmangels frühzeitig ausfiel. Für das Rennen hatten die bedeutendsten Automobilfirmen der Welt die größten Vorbereitungen getroffen, sichert doch ein Erfolg in dieser Konkurrenz der französischen Marke für die Zukunft enorme Aussichten. Die Kämpfe der 37 Konkurrenten spielten sich anfangs zwischen den deutschen Mercedes-Fabrikaten und französischen Peugeot- und Delage-Wagen ab, um gegen das Ende des 753,200 Kilometer langen Rennens in ein Duell zwischen den noch im Rennen befindlichen drei Mercedes-Wagen auszuklingen. Mit Genugtuung darf man feststellen, daß diesmal der deutsche Triumph, der für die französischen Industriellen und Sportsleute natürlich eine große Enttäuschung war, mit allen äußeren Zeichen internationaler Aufmerksamkeit aufgenommen wurde. Als Lautenschlager auf der offiziellen Tribüne erschien und der Präsident des Automobilklubs, Baron von Junker, ihm den Preis überreichte, bereiteten ihm die Französinen und Franzosen eine hübsche Ovation. Christian Lautenschlager ist am 13. April 1877 zu Nagstadi bei Böblingen geboren. Er ist schon seit einer Reihe von Jahren Fahrmeister der Daimler-Motoren-Gesellschaft und hat sich oft in Autorennen ausgezeichnet. Er war schon einmal Sieger im französischen Auto-Grand Prix, und zwar gewann er das Rennen im Jahre 1908 auf der Rundstrecke bei Dieppe gegen die beiden Benzfahrer Hemery und Hanriot. Die Sieger kehrten am Dienstagmorgens mit ihren Wagen von Lyon zurück. Um 1/4 Uhr wurde ihnen vor der Fabrik der Daimler-Motoren-Gesellschaft von der Firma ein festlicher Empfang bereitet.

Ueber den überaus festlichen Empfang wird uns aus Untertürkheim geschrieben: War das ein Warten und Rennen und Fahnenwehen! Alles was einigermassen Zeit hatte, hand und wartete! Autos jaussten während des ganzen Morgens geschäftig hin und her, um Blumen und Lorbeerbäume zur festlichen Dekoration herbeizuholen. Wenn irgend

ein hoher Fluß gekommen wäre, so hätten die Straßen nicht festlicher scheinen können! Und erst die große Fabrik der Daimler Werke selbst! Die einzelnen Meisterstübchen der Sieger waren einzeln schön. Stühle, Tische und Bänke waren über und über mit Nelken und Rosen bedeckt, die Gebäude mit Girlanden und Fahnen geschmückt. Im Orte prangte über einer Ladentür ein „herzliches Willkommen“, und die Firmen-Schilder der Mercedes-Werke waren von geschickter Hand geschmackvoll dekoriert. Als es Zeit war, daß die Sieger kommen sollten, da war kein Haus, an dem nicht an den Fenstern die Mädchen und Frauen Untertürkheims standen, darauf harrend, bis sie ihre Blumen den Tapetern zuwerfen konnten! Das taten sie denn auch reichlich! Ganze Blumenbüschel voll flogen in die Reiter, die etwa um 1/5 Uhr mit 1/2 Stunde Verspätung ankamen. Sie konnten die Blumen gar nicht alle fassen, so viele waren es! Die Straßen waren teilweise überfüllt mit Rosen und Nelken! In der Fabrik-Straße standen die Arbeiter Spalier! Die Feuerwehrkapelle durfte auch nicht fehlen! Bis zur Fabrik fuhr sie hintereinander, dem Range nach! Als erster, Meister Lautenschlager, als zweiter, Meister Salzer und als dritter, Ingenieur Salzer. Dahinter kamen geschlossene Autos mit den Familien der Sieger. Die Musik gab ein Zeichen, und im Nu standen sie nebeneinander und fuhren so vollends der Tribüne zu unter Trompeten-Geschmetter und Hurra-Geschrei! Das war ein Jubel! Herr Dr. Berge und Herr Dr. Paul Daimler hielten herzliche Ansprachen an die Sieger, denen von einem Knaben Daimlers Lorbeerkränze überreicht wurden. Ein auf die Sieger ausgebrochtes Hoch wurde stürmisch aufgenommen. Durch die unzählige Menge hindurch wurden die Sieger von ihren Kollegen auf den Schultern getragen! Man wußte nicht, wie man seine Freude am besten zum Ausdruck bringen soll! Konnte doch mancher der freudbewegten Arbeiter sagen, ich habe auch an den Wagen gearbeitet! Einzelne zählten die Stunden, die sie daran gearbeitet haben; der Eine 996 Stunden, ein anderer 1105! Jeder wußte etwas! Und jeder hat daran geholfen und hatte somit eine begründete, echte, stolze Freude! Am Abend hatten die Beamten mit den Siegern und Direktoren eine kleinere Feier in der Krone in Untertürkheim. Am Donnerstagabend soll eine große Siegesfeier für die gesamte Arbeiterschaft in der Stuttgarter-Rollschuhbahn abgehalten werden. Hell den Siegern und ihren Mitfahrern, die ihr Leben aufs Spiel setzten für ganz Schwaben, ja für Deutschland! Die Siegeskunde wird gehen von Land zu Land, von Wellstiel zu Wellstiel, und mit ihr die Bewunderung für die deutsche Industrie!

Welch einen starken Eindruck die Nachricht von dem glänzenden Erfolg überall hervorgerufen hat, geht auch aus der Fülle von Glückwunschtelegrammen hervor. Ganze Stöße von Telegrammen sind seit Samstag eingetroffen. Auch der Kaiser und der König übermittelten der Firma zu ihren Erfolgen die besten Glückwünsche. Der Sieg der Daimler Motoren-Gesellschaft wird allenthalben als ein Sieg der deutschen Industrie im ganzen betrachtet. Es zeigt sich dies auch darin, daß unter den zahlreichen Gratulanten eine Reihe von Konkurrenzfirmen der D.M.G. sich befinden.

Ein Frühlingstraum.

Von Fr. Lehne.

(33. Fortsetzung.)

(Nachdr. verb.)

X.

„Was ist der Erde Glück? — Ein Schatten!
Was ist der Erde Ruhm? — Ein Traum!
Du Anner, der von Schatten nur geträumt!
Der Traum ist aus — allein die Nacht noch nicht!“
(Weillparzer — Medea, 5. Akt.)

Noch in der Stille der Nacht, als er nach Haus gekommen, schrieb Wolf an Mary; sie sollte wenigstens einen letzten Gruß von ihm haben.

Wolf schrieb:

„Mein süßer Liebling!

Trotz Deiner Bitte schreibe ich Dir doch — zum letzten Male, mein Lieb! O, mein Mädchen, warum mußte unserer Liebe das Geschehen? Wir waren wohl zu glücklich miteinander, als daß es von Dauer sein konnte! Verzeihe mir, mein süßestes Herz, verzeihe mir, daß ich an Deiner Reinheit zweifeln konnte! Aber an jenem Tage war ich durch andere Verhältnisse ganz von Sinnen, war meiner klaren Vernunft wie verlustig — jetzt kann ich mich kaum begreifen, nachdem ich ruhiger geworden bin! Ein Gefährnis laßte Du machen — nicht Dein vermeintlicher Treubruch war es, der mich Fräulein U. in die Arme trieb — nein, ein bitterer Verhängnis

brachte mich dazu: Um die Ehre meines Namens zu retten, blieb mir nur dieser eine Weg — es gab keinen anderen mehr!

Eine Bitte habe ich — laß mich wissen, was Du tun wirst — ob Du bleibst oder gehen wirst, damit ich Dir mit meinen Gedanken folgen kann. Können wir uns nicht noch einmal sehen und aussprechen? Du würdest mich mit dieser Günst unbeschreiblich erfreuen! Laß von Dir hören! — Lebe wohl mein Süßes! Ich werde Dich nicht vergessen!

Noch einen letzten, lauten Ruf von Deinem Wolf.“

Am übernächsten Tage hatte er Marys Antwort in Händen. Sie schrieb kurz:

„Warum wollen wir beide uns unnützlich noch quälen, Wolf, und das Herz schwer machen? Es kann nicht sein, daß wir uns noch einmal sehen; dringe nicht in mich! Ich habe Dir alles verziehen und bitte Dich nur, mir nicht nachzuforschen! In ein paar Wochen gehe ich fort von hier — wohin, weiß ich selbst noch nicht genau! Verzeih mir, Wolf, und werde recht glücklich in Deiner Ehe!“
Mary.“

Er hatte es sich gedacht, daß sie ihm diese Bitte nicht erfüllen würde, und doch hatte er tief im Innern die leise Hoffnung nicht lassen können — es könnte doch sein! Nun war es nichts, und ergeben legte er diesen Brief zu den übrigen. — Auch auf der Straße sah er sie nicht mehr; sie mußte sich einen anderen Weg gewählt haben. Augen-

scheinlich suchte sie jede Begegnung, jedes Sehen zu vermeiden. —

Die meiste freie Zeit brachte er naturgemäß bei der Braut zu — mußte es tun. Er hatte es durchgesehen, daß zum Herbst geheiratet wurde. Es ging über seine Kräfte, dies tägliche Zusammensein mit dem ungeliebten Mädchen — in der Ehe wurde das anders; da konnte er noch seiner Bequemlichkeit leben, und da mußte sie sich ihm fügen. Wie oft quälte ihn Ella durch Eifersucht, wenn er sie nicht genug geküßt oder nicht zärtlich genug war. Fräulein von Laffen war ja immer bei seinen Besuchen zugegen; aber Gabriele fand Vorwände genug, diese auf Minuten zu entfernen; dann überschüttete sie ihn mit einer wilden, lebensschäftlichen Zärtlichkeit, vor der ihm graute. — Gabriele war glücklich, ihr Ziel erreicht zu haben — der so heiß geliebte Mann war ihr eigen! Sie wußte, daß sie um ihn beneidet wurde — wenn sie mit ihm durch die Straßen ging und sie beide bewundernd angeschaut wurden, dann schlug ihr eitles Herz befriedigt höher. Ihre Liebe war aber nicht von jener tiefen Innigkeit, von jenem Aufgehen in dem Geliebten, wie die Marys, die nur noch in ihm lebte und mit ihm dachte — nein, erst kam sie — dann der Verlobte. Sie liebte ihn seiner männlichen Schönheit, seiner seltenen Persönlichkeit, seines Namens wegen — nach seinen Ansichten, seinem inneren Fühlen und Denken fragte sie nicht; das war Nebenache — der schöne Mann war ihr die Hauptsache, und dem galt ihre ganze Leidenschaft. Gar manchmal herrschte zwischen dem Brautpaar ein gereizter Ton, trotz Wolfs Nachgiebigkeit,

Explosion in einer Bombenwerkstatt.

Aus Newyork wird gemeldet: Als der Anarchist Arthur Caron in einem sechsstöckigen Mietshaus in der 103. Straße der Lexington-Avenue im Stadtviertel Harlem eine Bombe fabrizierte, explodierte diese. Die Wirkung war furchtbar: Caron und zwei in seinem Zimmer befindliche Frauen, eine Frau Chebez und Carons Geliebte, Angel, wurden in Stücke gerissen, die drei oberen Stockwerke fielen ein, zahlreiche Personen, darunter einige Passanten auf der Straße wurden getötet. Viele Personen erlitten Verletzungen. Die genaue Anzahl der Umgekommenen konnte noch nicht festgestellt werden, doch schätzt die Polizei sie auf fünfzig. Bisher wurden acht Leichen geborgen. Nach der Bombenexplosion brach unter den Bewohnern des Mietshauses eine furchtbare Panik aus. Die Erschütterung war so gewaltig, daß selbst die benachbarten Häuser schwankten. Der Genosse Carons, Mike Murphy, der nach der Explosion floh, aber später verhaftet wurde, rekonstruierte Carons Leiche. Ein Mann lag drei Stunden unter den Trümmern, wurde aber schließlich gerettet. Caron war der Führer des anarchistischen Arbeiterverbandes „Industrial Workers of the World“.

Die Bombe, die den Einsturz der Mietshäuser in der Lexington-Avenue verursachte, sollte in dem Gerichtssaal in der Nähe des Rockefeller'schen Landhauses zur Explosion gebracht werden, wo am Dienstag die Verhandlungen gegen die Mitglieder der „Vereinigung der Industriearbeiter der Welt“ wegen Beteiligung an der Demonstration gegen Rockefeller beginnen sollte. Es gingen Gerüchte um von Drohungen gegen den Gerichtshof, falls die Angeklagten, die sich gegen Bürgerschaft auf freiem Fuß befinden, nicht freigesprochen würden. Zwei Opfer der Explosion waren Angeklagte in dem Verfahren; das dritte Opfer war ein anarchistischer Schriftsteller, das vierte ein weibliches Mitglied der Vereinigung. Unter den Trümmern des Hauses wurde noch Material für Bombenfabrikation, ein geladener Revolver und ein mit Leder überzogener Stahlknüttel gefunden. Diese Explosionskatastrophe lenkt den Blick wieder auf die letzten anarchistischen Vorgänge in Amerika. Daß die Anarchisten gegen John Rockefeller einen teuflischen Plan im Schilde führten, nimmt die Newyorker Polizei als erwiesen an. In Longtown, in dessen Nähe sich der Landbesitz des Millardbesitzes befindet, hatten die Anarchisten Ende Mai versucht, eine Protestversammlung gegen Rockefeller zu veranstalten. In den Staaten Colorado und Michigan war es zu blutigen Kämpfen zwischen streikenden Bergleuten und den von Grubenherren zum Schutze der Fäden organisierten Angehörigen und herbeigerufenen Polizisten gekommen, und als die Seele dieser Organisation wurde von den Anarchisten Rockefeller angesehen. Am 30. Mai wurden in Longtown zwölf Anarchisten, darunter eine Frau, die als Rednerin auftrat, verhaftet. Tags darauf kam der berühmte Anarchist Berkman, mit einer Anzahl Anarchisten nach Longtown, abends folgten italienische und spanische Anarchisten aus Newyork nach und die wildsten Szenen wurden gegen Rockefeller zu halten versucht. Alle Redner wurden bereits Anfang Juni zu Gefängnisstrafen verurteilt.

Die sozialdemokratischen Jugendorganisationen. Nach einer Berliner Blättermeldung soll die württembergische Regierung die Beschwerde der sozialdemokratischen Jugendorganisation Stuttgart gegen ihre Zwangsauflösung durch die Kreisregierung Ludwigsburg zurückgewiesen haben. Wie verlautet, ist diese Meldung unrichtig. Die Regierung hat zu der Beschwerde überhaupt noch keinen Beschluß gefaßt.

Aus Stadt und Land.

Magdeburg, 9. Juli 1914.

Vom Rathaus. In der gestrigen öffentlichen Sitzung beschäftigte sich der Gemeinderat zunächst mit der Erledigung einer Beschwerdesache aus Stammholzverkauf, welche zur Zufriedenheit des Beschwerdeführenden erledigt werden konnte.

wenn sie gar so wenig Rücksicht auf sein Wesen nahm. Dann war es ihr, als ob sie den Verlobten hassen sollte, wenn er so kühl und ruhig war; in ihrer Erregtheit hätte sie ihm dann sonst etwas antun können. Dester hat sie ihn, ihr zu berichten aus seiner Junggesellenzeit — sie interessierte sich tief für das, einmal hinter die Kulissen zu schauen, er hatte doch gewiß vor ihr schon manches Mädchen geküßt! Er wußte nichts darauf zu erwidern, so war er erfaunt über derartige Fragen. Und einmal fing sie an, daß er gar nicht lange vor ihrer Verlobung spät abends mit einer Verkäuferin oder sonst etwas gesehen worden sei, und wie weiß, ob nicht jetzt noch — sie wußte ja um sein Verhältnis zu Marg, war dahintergekommen, und sie hatte eine brennende Eifersucht auf das schöne Mädchen.

Da trat er ihr aber mit Entschiedenheit entgegen. „Aber Gabriele,“ sagte er, „widerstrebt es Deinem weiblichen Empfinden nicht, danach zu fragen? Und wenn es wirklich der Fall gewesen ist, so mußt Du Deinem Bräutigam so viel Ehrenhaftigkeit zutrauen, daß er mit der Verlobung frühere Beziehungen gelöst hat! Ich habe Dir Erzene gelobt; ein Wolfsbub ist, was er verspricht und begehrt keine Schlechtigkeit.“

„So? Wirklich?“ sagte sie spöttisch, ihn mit eigenem Blick ansehend.

„Wie meinst Du das?“ fuhr er da auf. Im selben Augenblick fiel ihm der Grund seiner Verlobung ein, und ein würgendes Gefühl hing da in ihm auf — und eine Ahnung: Gabriele wußte um alles! O, dies herz- und gewissenlose Weib, ihn dadurch zwingen zu wollen, ihr zu

Sodann wurden verschiedene Arbeits- und Lieferungsverordnungen erledigt. Schon in der letzten Sitzung des Gemeinderats vom 24. Juni wurden die Erd-, Beton-, und Maurerarbeiten zur Herstellung einer Abwasserleitung in der Schillerstraße dem G. Hart, Grabstein- und Baugeschäft hier mit einem Abgebot von 10% und diejenigen zur Einlegung einer Trinkwasserleitung dem Wilhelm Benz, Baumeister hier, mit einem Abgebot von 12 1/2% vergeben. Weiter wurde die Lieferung und das Verlegen der gußeisernen Muffenröhren nebst Hydranten und Schiebern dem Friedrich Gauß, Schlossermeister hier, mit einem Abgebot von 18 1/2%, die gußeisernen Schachteldeckungen mit Hydrantenstange dem Kgl. Hüttenwerk Wasseralfingen zum Preise von 31 A für das Stück vergeben. Für die Kanalarbeiten in der Emmingerstraße wird zur Ausführung der Maurer- und Betonarbeiten die Firma Wohlleber u. Sohn bei einem Abgebot von 3,3% beauftragt. Die Grabarbeiten für Dohlenanschlüsse in der Schillerstraße wurden dem G. Hart, Baugeschäft bei einem Abgebot von 10%, die in der Emmingerstraße bei einem Abgebot von 4% der Firma Wohlleber und Sohn vergeben. Ferner wurde die Firma Christian Schläpke beauftragt einen Schulschrank für die Realschule, einen Bibliotheksschrank für die Volksschule, einen Aktenschrank für das Stadtbauamt und Stühle und Tische für das Lehrerkonferenzzimmer fertigzustellen. Auf Ansuchen des landwirtschaftlichen Vereins wird als Beitrag für das landwirtschaftliche Fest die Summe von 400 A zur Zahlung angewiesen. Weiter wird der Stadtklerik und die Langestraße zur Verfügung gestellt und die Beteiligung am Festschmuck zugelassen. Eine gemeindegerichtliche Rechtsache wurde durch Vergleich erledigt. Hierauf folgte eine geheime Sitzung des Gemeinderats.

Die Herbstmanöver des würt. Armeekorps. Die Brigademanöver der 51. Brigade finden am 8. und 9. September zwischen Balingen—Kottwil—Schramberg, die der 52. Infanteriebrigade am 8. und 9. September in der Gegend von Hochmöffingen—Freudenstadt statt. Die 54. Inf. Brig. (Regt. 120, 127 und 180) werden am 10. und 11. Sept. zwischen Lötzingen und Nagold manövrieren. Die Divisionsmanöver werden für die 26. Division vom 11. bis 14. September am Kottwil, für die 27. Division vom 12. bis 15. September zwischen Lötzingen—Nechingen gehalten. Die Korpsmanöver finden am 18. und 19. September zwischen Lötzingen und Kottwil statt. Am 21. und 22. September manövriert das 13. gegen das 14. Armeekorps. An den Divisions- und Korpsmanövern nimmt eine Fliegerabteilung zu 4 Flugzeugen aus Freiburg, sowie das Zeppelinluftschiff 3. 7 aus Baden-Dos teil.

Zur Beachtung! Aus Anlaß einer Kollekte, die jugendliche Sammler in Unkenntnis der gesetzlichen Vorschriften und hinter dem Rücken der vorgesetzten Stelle veranstalteten, sei im allgemeinen Interesse darauf hingewiesen, daß zwar ein Verein unter seinen Mitgliedern angeordnet Sammlungen veranstalten darf, daß aber zu einer allgemeinen öffentlichen Sammlung zu irgend einem Zweck die obrigkeitliche Genehmigung notwendig ist, also eine Sammlung ohne solche staatsrechtliche Erlaubnis der gesetzlichen Strafe unterliegt, auch das erhaltene Geld der Armenkasse anheimfällt.

Der Verein der Hundesfreunde von Nagold und Umgebung hält am Sonntag, den 26. ds. Mis., in Altensteig seine zweite große Hundeaussstellung ab. In jedem Hundebesitzer das Ausstellen zu ermöglichen, wird das Standgeld A 1.50 beitragen. Es wird auch eine Polizeihand-Vorführung von zwei Hunden damit verbunden sein. Von der Stadtverwaltung werden Turnhalle, Stadtpark und ein Prüfungsgelände freundlichst zur Verfügung gestellt; außerdem wurden noch schöne Ehrenpreise bewilligt neben den zahlreichen Ehrenpreisen des Vereins. Die Hunde werden von erfahrenen Preisrichtern aus Stuttgart gemustert und die Besitzer genau über Fehler und gute Seiten ihrer Tiere aufgeklärt. Alle Hunde, welche von den Richtern als vorzüglich und sehr gut bewertet werden, erhalten außerdem ein künstlerisch ausgeführtes Diplom. Es kommt so-

diener! Aber sie sollte sich geäußert haben — trug sie erst seinen Namen, dann war er der Herr. Nicht an der seiner Gattin schuldigen Rücksicht und Ehrerbietung wollte er es fehlen lassen — nein — aber das Herrschliche, Raunenhafte ihres Wesens sollte gebrochen werden, damit er ein wenigstens erträgliches Leben hatte! — — —

(Fortsetzung folgt.)

Krankenhilfe für Landgemeinden.

op. — Wer die Zustände bei Krankheitsfällen auf dem Lande kennt, der weiß, welche Bedeutung eine tüchtige Krankenschwester für eine Gemeinde hat. Deshalb ist auch das Verlangen nach wohl ausgebildeten Krankenschwestern in den letzten Jahren stetig gewachsen. Die Diakonissenhäuser allein sind jedoch bei allem Bemühen nicht im Stande, die nötige Zahl von Diakonissen zu beschaffen, und die Inanspruchnahme anderer Organisationen des Krankenpflegeberufs verbietet sich für die meist armen Landgemeinden schon wegen der bedeutend höheren Kosten. Es haben sich daher verschiedene Gemeinden damit geholfen, daß sie Mädchen aus dem Ort für die Krankenpflege ausbilden ließen. Das war ein ganz guter Ausweg, wo sich solche finden ließen, und wenn sie nicht schon sehr bald, nachdem sie mit dem Kurs fertig waren, heirateten und damit aus der Krankenarbeit ausschieden. Auch andere, zum Teil gute Kräfte boten sich den Gemeinden an, die eine mehr oder weniger genügende Ausbildung in der Krankenpflege sich angeeignet hatten. Die schwierige Frage für eine Gemeinde

mit jeder Hundesfreunde beim Besuch der Ausstellung auf seine Rechnung und sollte daher auch kein solcher dort fehlen, zumal bereits Schritte unternommen sind, zwecks eventl. Einlegung eines Sonderzugs Nagold-Altensteig um 1/2 11 Uhr, der von jedermann benutzt werden darf.

Altensteig. Am Samstag, den 11. Juli, wird der Gewerbeverein Altensteig und am Samstag, den 18. Juli, der Gewerbeverein Pfulgrafenweiler die Stuttgarter Ausstellung für Gesundheitspflege geschlossen besuchen und unter sachmännlicher Führung eingehend besichtigen.

Aus den Nachbarbezirken.

Herrenberg. Bei großer Beteiligung aus dem Schwarzwald-, Neckar- und Jagdkreis fand auf dem hiesigen Turnhalleplatz die staatliche Prämierung ausgezeichneter Zuchtpferde und Fohlen statt.

Pfulgrafenweiler. Wie der Bezirk Freudenstadt der waldreichste Württembergs ist, so steht in diesem Bezirk der Staatsforst Pfulgrafenweiler seit Jahren sowohl hinsichtlich seines Holztrags als hinsichtlich seines finanziellen Reinertrags weitaus an erster Stelle aller württ. Staatsforsten. Und dies trotzdem er hinsichtlich seiner Fläche (2819 Hektar, wovon 2724 Hektar Holzgrund) vor verschiedenen anderen Forstbezirken übertrifft wird. Die Ursache liegt in den dortigen mustergültigen Hochwäldern die die höchsten und schönsten Tannen Württembergs aufweisen. Auch im letzten Berichtsjahr, wo die Staatsforstverwaltung wegen Sinkens der Holzpreise mit den Holzpreisen etwas zurückhielt, marschiert der Forst Pfulgrafenweiler mit 575 816 A Reineinnahme und 438 990 A Reineinnahme allen anderen Staatsforsten weit voraus; der an 2. Stelle folgende Forst Weingarten weist nur 415 138 A Reineinnahmen und 296 683 A Reineinnahmen auf. Keine Frage ist, daß die zum Bau beschlossene Bahn Dornstetten-Pfulgrafenweiler den Ertrag des Forstes Pfulgrafenweiler durch erleichterte Holzabfuhr und dadurch erhöhte Holzpreislage zum Nutzen des württ. Staats weiter steigern wird.

Calw. Am Dienstagmorgens entfernte sich die in Javelstein wohnhafte 80jährige Frau Frommer vom Hause ihrer Angehörigen. Als sie abends nicht zurückgekehrt war, suchte man sie. Nach längeren Nachforschungen fand man nachts die alte Frau im Walde zwischen Javelstein und Rätenbach tot auf. Sie war einem Herzschlag erlegen.

Horb. Auch unsere Stadt wird von Mandortenden beglückt werden. So werden am nächsten Freitag, den 10. Juli, 2 Offiziere und 70 Mann der Kavalleriekompagnie Jägerbataillon 14 in Colmar hier einquartiert.

Stuttgart. Am Dienstagabend zogen die Jungmannschaften des Jungdeutschlandbundes, Knaben und Mädchen, über 1200 an der Zahl, unter Trommel- und Hörnerklang zur Bismarckschule, um im Scheine der Fackeln und Lampions den 76. Geburtstag ihres Ehrenvorsitzenden, Graf Zeppelin, zu feiern. Der Vorsteher, Oberlehrer Thumm, hielt nach einem Choral die Welherede, ermahnte die Jugend im Gedenken an die großen Männer Bismarck und Zeppelin zu treuer Pflichterfüllung im Dienste des Vaterlandes und ließ seine Worte in ein kräftiges Heil auf Graf Zeppelin ausklingen. Darauf bewegte sich der Zug vor die Villa des Grafen Zeppelin im Herdweg. Der greise Graf hatte Jungdeutschland zuliebe seine geplante Abreise verschoben und nahm am Eingang seiner Villa die Huldigung der Jungmannen mit großer Freude und sichtlicher Rührung entgegen. Nach einem kräftigen Heil auf Graf Zeppelin, in das auch die überge, nachdringende, große Volksmenge einstimmt, ging der Zug hinab zur Stadt, wo im Hofe der großen Infanteriekaserne die Fackeln zusammengeworfen wurden und die schliche, aber schöne Feier mit dem Zapfenstreichchoral: „Wir treten zum Beten“ ihr Ende fand.

Lötzingen. Am Dienstag ist das 50jährige Jubiläum des Weingärtners Sauter in die Kammer gefürtzt und

war jedoch die: wer bürgt uns dafür, daß die Pflegerin, die sich bei uns meldete eine wirklich gute und zuverlässige Schwester gibt, und wer schafft uns Ersatz, wenn die Arbeit begonnen ist und die Schwester nicht taugt? Einer solchen Schwester aber, die außer der Gemeinde oder dem Verein, der sie anstellte, niemand hinter sich hatte, fehlte, wenn es zu Meinungsverschiedenheiten zwischen der Gemeinde und ihr oder zwischen Arzt und Schwester kam, oftmals der in ihren Augen unparteiische Berater. Die mannigfachen guten und bösen Erfahrungen, die so in der Gemeindepflege gemacht wurden, haben zur Gründung des „Verbands für bedienstete Krankenschwestern von christlicher Gesinnung“ geführt, der sich an Mädchen wendet, welche bei aller Liebe zu den Kranken doch nicht in der Lage sind — vielleicht weil sie für arme Eltern oder Verwandte zu sorgen haben —, so wie eine Diakonistin auf eigenen Gehalt zu verzichten. Er läßt solche Mädchen in Herrenberg für ihren Beruf unterrichten und erziehen, ferner werden anderswo ausgebildete Krankenschwestern nach einer 6 wöchentlichen Probezeit vom Verband angenommen und ausgesandt. Der Schwefternvorstand des Verbands besucht die Schwestern auf ihren Stationen und hält an gutgelegenen Eisenbahnmittelpunkten mit den Schwestern eines gewissen Umkreises Konferenzen, um sie für ihren schweren und verantwortungsvollen Beruf innerlich auszurüsten; es werden Berufs- und Standesfragen besprochen und Gelegenheiten geboten, den so notwendigen Verkehr mit den Berufsgenossinnen zu pflegen. Daß ein wirkliches Bedürfnis nach solchen Konferenzen vorliegt, beweist die zahlreiche Teilnahme an denselben auch



weltergetrieben worden. Die sofortigen ärztlichen Wieder-
belebungsversuche blieben ohne Erfolg.

r Lohsburg, O. A. Freudenstadt. Der Unfall, dem ein
junges Menschenleben zum Opfer fiel, hat sich folgender-
maßen zugetragen: Am Sonntag nach der Christenlehre
gingen mehrere Buben miteinander in den Wald, um Pflöge
zum Beerenfuchen ausfindig zu machen. Bei dieser Ge-
legenheit vergnügten sie sich damit, die an dem steilen Berg-
abhang lose herumliegenden Findlinge loszumachen
und den Berg hinabrollen zu lassen. Ein etwa
zweimästriger Stein traf dann den weiter unten stehenden
13 Jahre alten Sohn des Weidenwärters Joh. Schmid
so unglücklich an den Hinterkopf, daß der Tod sofort ein-
trat. Seinem Kameraden, dem Sohn des Andr. Reich,
Lohsbauer, zerfiel der Stein das Schulterbein.

r Leuberg. Als die Landjägermannschaft sich auf
der Suche nach dem Döweller Mörder befand, geriet der
Hau Adolf Mündinger aus Warmbrunn, der vor
10 Tagen sich von seinem Truppenteil entfernt hatte, auf
der Station Rudesheim in die Hände der Landjäger. Er
hatte in Gerbersheim eingebrochen und Kleider
gestohlen.

p Waiblingen. In Großheppach stürzte der 75-
jährige Weinbinder Friedrich Schömann beim Kleiden-
schneiden infolge eines Bruchs der Leiter ab und erlitt
schwere innere Verletzungen.

p Waihingen a. E. Der Gastwirt Gottlob Lächner
stürzte von der Veranda seines Hauses herab und erlitt
lebensgefährliche Verletzungen.

p Wöppingen. In der Spinneret an der Fils wurde
ein Arbeiter von einem zurückstreichenden Stabe gegen einen
Betondeckel geschleudert. Der Mann wurde getötet. Die
Frau des Verunglückten liegt zur Zeit im Wochenbett.

r Wöppingen. Am Dienstag stürzte bei Bauarbeiten
der 26 Jahre alte Maurer Keller aus Sögen von einem
10 Meter hohen Gerüst. Er wurde mit einer Kopfwunde
und Querschnitten im Rücken in das Bezirkskrankenhaus
verbracht.

r Wödingen. Auf dem Rangierbahnhof kam der
Wagenmeister Rüdch auf den Schienen zu Fall und wurde
im Augenblick überfahren und so schwer verletzt, daß
er wenige Minuten später starb. Außer der Frau trauern
6 unmündige Kinder dem Erntäter nach.

p Wiberach. Trotz der von den Oberschwäbischen
Elektrizitätswerken erlassenen Warnungen stieg der 19 Jahre
alte Josef Glaser in Aushofen an einem Leitungsmast
der Ueberlandzentrale empor und berührte die Drähte. Er
wurde sofort getötet.

p Wergentheim. Bei der heute vollzogenen
Dekanatswahl wurde Pfarrer Erasmus von Harthausen
einstimmig zum Dekan gewählt.

Aus Baden und Hohenzollern.

lo. Karlsruhe. Nach einem abenteuerreichen Leben
ist hier eine Hochstaplerin verhaftet worden, die Jahre
hindurch viele illustrierte Badeorte Deutschlands und des
Auslandes unsicher gemacht hat. Ihr eigentlicher Name
ist Gertrud Kampmann, Tochter eines ehrbaren
Schneiders aus Berlin. Nach Entlassung aus der Fürsorge
kehrte das junge Mädchen ihrer Geburtsstadt den Rücken
und zog in die weite Welt. In Montreux, Monte Carlo,
Baden-Baden, überall tauchte sie auf, bald nannte sie sich
Gräfin Siska, bald Gräfin Odessalch; hin und wieder auch
war sie nur eine einfache Ellen Terry, die indessen als
Gastin eines reichen Plantagenbesizers aus Buenos Aires
angeblich über Millionen zu verfügen hatte. Ueberall suchte
und fand sie ihre Opfer, meist Aristokraten, die verheiratet
waren und die ihre Forderung teuer bezahlen mußten. In
Karlsruhe endlich erreichte die Abenteuerin ihr Schicksal;
auf mehrfache Anzeigen hin wurde die Pseudografin ver-
haftet und dem Untersuchungsgefängnis zugeführt.

ad Karlsruhe. Großherzog Friedrich II. von
Baden vollendete am Donnerstag den 9. Juli sein 57.
Lebensjahr. — Am Freitag den 10. Juli wird Prinz
Maximilian von Baden, der Thronfolger, 47 Jahre alt.

von seinen solcher Schwestern, deren Gemeinden vorerst dem
Verband noch nicht angeschlossen sind. Der Verband hat
außer einem Jahresbeitrag seiner Mitglieder in Höhe von
10 Mark für die Schwefel kellerlei Einnahmen. So ist
er, um bestehen und sich weiter entwickeln zu können, auf
die Beihilfe aller derer angewiesen, denen die Versorgung
unserer Gemeinden mit Krankenhilfe und das Wohl der
seitlich allein stehenden Schwefel am Herzen liegt.

Wer ist das? Dem Kaiser Wilhelm hat der ermo-
dete Erzherzog Franz Ferdinand, der bei all seiner herben
Verschlossenheit nicht ohne Sinn für Humor war, bei einem
seiner jüngsten Besuche ein hübsches, witziges Scherzrätsel
aufgeben, das dieser nicht zu lösen vermochte. Dieses Rä-
tsel hat folgenden Wortlaut: „Wer ist das? Er hat keine
Ohren, keine Nase, keinen Mund, ja sogar keinen Kopf,
keine Hände und Füße, und ist doch ein Mensch.“ Der
Kaiser vermochte des Rätsels Lösung nicht zu finden.
Lachend erklärte ihm der Erzherzog, daß das Rätsel gar
nicht so schwer sei, wie es den Anischen habe. Man müsse
zu diesem Zweck nur den österreichischen Dialekt gut kennen,
dann werde man finden, daß diese merkwürdige Person
ohne Augen, Nase, Mund und Kopf ein richtiger, gefunder
und sehr vernünftiger Oesterreicher sein könne, denn ein sol-
cher habe nach dem üblichen Sprachgebrauch keine Augen, son-
dern Guckelohr, keine Ohren, sondern Watscheln, keine Nase,
sondern einen Schmecker, keinen Mund, sondern eine Gofchen,
ja auch keinen Kopf, sondern einen Schadel, statt der Hände
endlich Pragen, und statt der Füße Hagen.

Rechtspflege.

ü Tübingen. Vom Schwurgericht wurde August
Martin Böckle, lediger Küfergehilfe von Heilshausen wegen
wärtlicher Beleidigung zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt,
die durch die Unterjochung verübt sind.

Bermischte Nachrichten.

Unwetter in Norddeutschland.

In Berlin gingen am Dienstag und Mittwoch große
Gewitter mit wolkenbrüchigen Regen nieder. In Berlin
selbst forderte der Blitz keine Menschenopfer, dagegen wurden
auf der Rudower Feldmark ein Knecht samt seinem
Pferde vom Blitz erschlagen. In Narow wurde
der Kirchturn getroffen und ein Teil der Bedachung herun-
tergerissen. Auch das Glockenspiel und die Orgel der Kirche
wurden beschädigt. Im Elbe- und Wesergebiete, sowie in
Pommern herrschten ebenfalls schwere Unwetter. In Ham-
burg regnete es den ganzen Tag und nicht weniger als
200 Keller liefen voll Wasser. In einem Hause
am Alsterdamm lagerten mehrere Kisten mit Corbid. Man
mußte mit allen verfügbaren Kräften das gefährliche Prä-
parat schnellst von dem eindringenden Wasser in Sicher-
heit bringen, um eine gewaltige Explosion zu verhindern.

Ein Kind vom Wolf zerrissen.

In München-Grudbach brach in einer durchreisenden
Menagerie ein Wolf aus seinem Käfig aus und fiel ein
dreijähriges Mädchen an. Er rißte das Kind mit Wiffen
so übel zu, daß es bald darauf seinen Verletzungen
erlag. Der Vater des Kindes versel bei dem Anblick
in Wahnstann. Der Wolf wurde nach einer wilden Jagd
erschossen. Das geistete Mädchen soll die Tochter des
Kaufmanns Schilling sein. Man vermutet, daß ein Kack-
ack vorliegt, da noch zwei weitere Wölfe sich in dem Käfig
befanden und nur ein Wolf herausgelassen wurde.

Ein Dekanesturz.

In Berlin-Altstadt stürzte in der Fabrik Knort-
Bremse A.-G. die Decke des vierten Stockwerks ein.
Noch den bisherigen Feststellungen haben 4 Personen
den Tod gefunden. 8 Personen sind verletzt, da-
runter 4 schwer. Man hofft, alle Verletzten am Leben zu
erhalten.

Gestohlene Sängerpreise.

Unbekannte Eindiebstahl brangen nachts in den Saal
der Bürgergesellschaft in Bodum ein. Die Spitzhaken er-
brauchen die Schränke des Männergesangsvereins „Einigkeit“
und raubten daraus die bei Gesangsweitspielen erlangenen
wertvollen Preise, u. a. einen Preis der verstorbenen Kaiserin
Augusta, eine Medaille vom Kaiser-Preisfesten in Frank-
furt a. M., kostbare Pokale und viele andere Auszeich-
nungen. Die weniger wertvollen Gegenstände wurden
zerrüttet.

Der Simpson-Tunnel gesperrt.

Im Simpson-Tunnel ist zum zweiten Mal seit
kurzem ein Wassereindbruch aus dem im Vollausbau
befindlichen zweiten Stollen erfolgt. Das Wasser riß
Schweilen und Schlenen los. Infolgedessen entlegte
ein Personenzug; mehrere stellten sich quer,
wodurch das Wasser aufgestaut wurde. Die Reisenden
mußten auf den Schultern des Personals nach Felle ge-
bracht werden. Der Tunnel bleibt auf zwei oder drei Tage
gesperrt; der Verkehr wird mittlerweile über den
Gotthard geleitet.

Schöne, gute Bücher.

Die Lesé, Wochenblatt für Unterhaltung und Bildung.
Herausgeber Th. Egel und Rud. von Dellus.

Die Lesé, eine Zeitschrift, die sich bezieht, bei größter
Billigkeit literarisch hochstehenden Lesestoff ihren Lesern
darzubieten, erscheint jetzt in neuer, leidlicher Form. Das
Programm, das die „Lesé“ mit gutem Glück verfolgt hat,

**Zum Schutze der deutschen Sprache in Schan-
tung.** Superintendent Boskamp in Singlau schreibt in
den Berliner Mission-Berichten: „Wenig ist es für die
Bestrebungen, der deutschen Sprache in Nordchina Eingang
zu verschaffen, daß alle deutsch sprechenden Chinesen auf
der auch unter deutscher Leitung erbauten Tsinanfu-Pukoo-
Bahn durch englisch sprechende Chinesen ersetzt worden sind.
Es wäre meines Erachtens leicht für Deutschland, sich die
Anstellung von deutsch sprechenden Chinesen, die doch auch
in den Missionsschulen ausgebildet sind, auf den beiden neuen
Eisenbahnlinien durch die Schantungprovinz garantieren zu
lassen, da sonst die Bestrebungen der deutsch-schinesischen
Hochschule sowie der Missionsschulen eine empfindliche
Schädigung erleiden.“

Die Echtheitsklärung wider Willen. Die
kleine Münchner Zeitschrift „Der Zwiebelstich“ erzählt in
ihrem neuesten Heft auch folgenden Scherz: Mein Freund,
der Antiquar X., hat mehr Humor als Antiquare sonst meist
haben. Neulich kaufte er ein Delgemälde des berühmten
Malers S. Prof. S. ist sein Kunde, und er schreibt ihm:
„Lieber Herr Professor! Ich kaufte ein Bild von Ihnen.
Darf ich es Ihnen senden, damit Sie es signieren? Nahe-
lich nur, wenn es wirklich von Ihnen stammt.“ Der Künstler
bat um Zusendung des Bildes und schrieb dann: „Das
Bild ist von mir. Aber wenn ich es signiere, erhöhe ich
wesentlich den Wert. Ich berechne Ihnen also 200 Mark,
damit ich auch mal von Ihnen was verdiene.“ Da erbot
unser lieber X. das Bild zurück. — 200 Mark seien ihm
zuviel. Als er es aber hatte, schrieb er schmunzelnd dem

ist das Bild geblieben; und „immer noch ist ihr Ziel:
Das Rechte, Starke dem deutschen Volke zu vermitteln.“
Es ist von der Gewohnheit, nur die literarischen und
künstlerischen Gebiete zu signieren, abgegangen und wird in
Zukunft auf das ganze weite Reich des modernen Lebens
ihre wertvolle Tätigkeit ausdehnen und weiterhin nach seinem
eblen Korn durchleben. Dies ist mit ganz besonderer
Freude festzustellen und zu begrüßen! R. Tsch.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Telegraphische Postanweisungen. Für die Befreiung
telegraphischer Postanweisungen des inneren deutschen Verkehrs tritt
vom 15. Juli insofern eine Erleichterung ein, als bei der Einzahlung
von Beträgen bis zu 3000 M für denselben Empfänger nur eine
einmalige Postanweisung ausgestellt zu werden braucht, während bisher
für jeden Betrag von 800 M eine besondere Postanweisung aus-
geschrieben werden mußte. Außerdem ist mit der Freierung eine Er-
parnis an Telegrammgebühren verbunden, da in das von der Post-
anstalt auszufertigende Uebereinschreibungsformular künftig nur eine
Postanweisungsnummer und der zu überweisende Gesamtbetrag ein-
zutragen sind, während bisher außer dem Gesamtbetrag die Zahl
der Einzelpostanweisungen, ihre Aufgabennummern und ihre Einzel-
beträge anzugeben waren. In der Berechnung der Postanweisungs-
und der Selbststellgebühren tritt keine Änderung ein.

Stinkender Weizenpreis. Die Süddeutsche Mägenvereinsung
in Mannheim hat mit Gültigkeit ab heute folgende Preise für Weizen-
mehl, Weizen 0, festgesetzt: Lieferung Juli-September 30.25 M, Lieferung
Oktober-Dezember 28.75 M ab Mühle.

Stuttgart, 7. Juli. Der Saatstand in Württemberg
zu Anfang dieses Monats ist folgender: Bei Wintergetreide ist der
Saatstand zum Teil in hohem Umfang aufgetreten. Der Winterroggen
hatte einen schlechten Winterertrag, was unglücklich auf den Sommer-
ertrag einwirken wird. Das Sommergetreide hat gleichfalls mangelhaften
ertrag und bekommt vielfach krankhaftes, gelbliches Aussehen. Die Kartoffeln
und die sonstigen Hackfrüchte sind im Wachstum zurückgeblieben und
verankert. Für die Heuernte, welche durch die vorangegangene
Regenperiode unliebsam verzögert und unterbrochen worden ist, waren
die trockenen Tage in der letzten Juniwocche außerordentlich günstig;
sie konnte nunmehr rasch weiter geführt werden, jedoch zu Anfang
Juli das meiste Heu unter Dach war. Der Ertrag an Heu ist nach
Menge und Güte ein befriedigender; doch wird mehrfach berichtet,
daß die Menge nicht so reichlich ausfällt, wie erwartet wurde und daß
sie gegenüber dem Ergebnis der letzten Vorjahre zurückstehe. Die
Drohhauschäden haben sich verschlechtert; in Weizen wird man im Lan-
desmittel mit nicht mehr als einer mittleren Ernte zu rechnen haben,
und in Weizen ist im ganzen genommen nur ein geringer Ertrag zu
erwarten. Für die Weinberge, welche durch die fortgesetzte Hitze sehr
geschädigt waren, ist die warme, trockene Witterung gegen Ende Juni
gerade zu rechter Zeit gekommen. Die Blüte wurde dadurch sehr be-
fördert; bei den frühen Sorten und in den milden Lagen ist sie be-
reits beendet.

Stuttgart, 7. Juli. Die Weizenmehler haben beschlossen,
daß von Donnerstag ab Weizenmehl des Pund 84 A, Weizenmehl
des Pund 81 und Schweinmehl des Pund 74, Bauflappen des
Pund 70 A verkauft wird.

Stuttgart, 7. Juli. Einem Produzenten einer Nachbar-
gemeinde wurden 138 A per Zentner für 1914er Hopfen geboten.
Stuttgart, 7. Juli. (Hru- und Strohpresse.) Alles
Hru 2.10 M, neues Hru 1. Qual. 1.80 M, 2. Qual. 1.50 M, neues
solches Hru 2. A. Kestrich Hru 2. A. 1.70-1.80 M, Gerstenstroh Hru 2. A. 1.60 M,
Hru 1.60 M.

Briefkasten.

(Die Anfragen, welche für die Mittheilung hin Interesse haben,
werden möglichst kurzgefaßt beantwortet. Verantwortl. belegen.)

E. Z. Haarausfall. Durch kalte, jedoch nicht
etwas kalte Wasserwäsungen der Kopfhaut wird der Haar-
wuchs gekühtigt und dem Haarausfall entgegengeleitet.
Wäsungen der Kopfhaut mit einer Mischung von einem
Teil Rognard und fünf Teilen Franzbranntwein schälen
gleichfalls gegen Haarausfall. 60 Gramm Klettenwurzeln
in zwei Liter Wasser bis zur Hälfte eingekocht, durchsiebt,
dann mit vier Eßlöffeln Franzbranntwein versetzt und als
Kopfwaschmittel benutzt, ist gleichfalls sehr empfehlenswert.
Die sogenannte China-Pomade verhindert ebenfalls ein
Ausfallen der Kopfhaut. — Um Blätter und Schriften
gegen den Buchwurm zu schützen, bringt man dieselben in
eine mit Zink ausgeschlagene Kiste, befeuchtet am inneren
Deckel der Kiste einen mit Schwefelkohlenstoff getränkten
Wattebausch und verschließt dann die Kiste.

Winternacht. Wetter am Freitag und Samstag.
Warm und trocken.

Für die Schriftleitung verantwortlich: R. Tschorn — Druck u. Ver-
lag der G. W. Jaller'schen Buchdruckerei (Karl Jaller), Weald.

Mollersmann: „Lieber Herr Professor! Vielen Dank!
Ihren Brief klebte ich auf die Rückseite des Bildes. So
habe ich nicht nur ein Signum, sondern auch eine ausdrück-
liche Echtheitsklärung.“

Vom Fingernagel. Ich habe einen Freund, der
die Menschen nur nach dem Aussehen ihrer Fingernägel be-
urteilt. Noch nie, so behauptet er wenigstens, hat ihn dieser
Gradmesser der Bildung und des Charakters betrogen.
Mag dem sein, wie ihm wolle, jedenfalls mußte ich ihm
recht geben, wenn er seinen Kindern gegenüber in diesem
Punkt unerbittlich streng war. Was finden sich da nicht
für gefährliche Gesellen unter dem Schmutz, der sich als
„Trauerwand“ unter den Nägel schiebt! Bei einer wissen-
schaftlichen Untersuchung konnte man unter 100 Kindern
nicht weniger als 21 feststellen, die mit gefährlichen Tuberkel-
bazillen behaftet waren. Bedenkt man nun, wie häufig
kleine Kinder an den Fingern lutschen, dann versteht man,
welche ungeheure Gefahr für die Gesundheit hier unter-
sucht und Unachtsamkeit bildet. Wenig bekannt ist über-
gens, daß sich in dem Wachstum der Nägel das Befinden
des Körpers ebenso getreu wieder spiegelt, wie die wechselnde
Witterung aus den Jahreszeiten der Bäume feststellt
werden kann. Gesundheitsstörungen und Störungen in
der Gesamtentwicklung wirken sofort auf die Fingernägel,
daß querlaufende Verdickungen entstehen. Der Nagel wird
auch wie die Nahrungslänge von Mäusen.

Militärischer Feufzer. „Wie leben in einer schen-
lichen Zeit, Herr Kamerad: alle Tiere denken, bloß mein
Major nicht.“ (Jugend).

In das Güterrechtsregister I 153 wurde am 26. v. Mts. eingetragen: Die Kettenmachereheleute Jakob Henne und Margarete geb. Gutekunst in Nagold haben durch Ehevertrag vom 23. Mai 1914 als eheliches Güterrecht die Gütertrennung vereinbart.
Nagold, den 7. Juli 1914. R. Amtsgericht.

R. Forstamt Altensteig.
Der Beginn des Sammelns von Heidelbeeren
in den Staatswäldungen des Forstbezirks wird auf den
15. ds. Mts.
festgesetzt. (3. vgl. Bekanntmachung vom 17. vor. Mts.)
Den 8. Juli 1914.

Wart.
**Verkauf eines Schmiede-
anwesens mit Feld-
grundstücken.**



Aus der Konkursmasse des
Johann Friedrich Feuerbacher, Schmieds in Wart
bringe ich an

Montag, den 13. Juli 1914,
vormittags 11 Uhr,
im Rathausaal zu Wart zur öffentlichen Versteigerung:
Gebäude Nr. 2 1 a 53 qm Wohnhaus mit Schmiede-Einrichtung,
Scheuer, Schopf, Schweinestall und Hof-
raum oben im Dorf,
Brandversicherungs-Anschlag 3200 M
Zubehörden: 1 Blasbalg, 1 Schmiedesse mit Patent-
feuer, 1 Ambos st. Stock, 1 Bohrmaschine mit Unter-
gestell, 1 Werkbank mit 2 Schraubstöcken, 1 Schleif-
stein von Bundsandstein st. Lager, 1 Elektromotor
3 P.S. 1 Vorlege, 1 Fatterschneidmaschine, —
elektrisches Licht und Wasserleitung —
Brandversicherungsanschlag 840 M
Parz.-Nr. 94 40 ar 47 qm Wiese und Acker im Betschet unten im
Dorf,

101	9 ar 75 qm	Acker und Wiese im Gartenacker,
102	9 ar 02 qm	Wiese und Tannenkultur in Buhler-
1122/2	13 ar 79 qm	wiesen, Schwarzenbach,
1124	18 ar 70 qm	Acker auf dem Berg in Schneidensdöcher,
251	8 ar 49 qm	Wiese auf dem Berg,
325	17 ar 33 qm	Acker und Oede in der Wanne, beim Müllerweg,
390	18 ar 52 qm	Baumacker im Buhengraute,
490/3	20 ar 22 qm	Acker und Oede dajelbst,
486	32 ar 38 qm	Acker im äußeren Steig,
895	28 ar 75 qm	Wiese im Mäde,
1027	6 ar 43 qm	Acker im äußeren Steig,
1028	6 ar 57 qm	Wiese im Grund,
897	44 ar 92 qm	Wiese im Grund,
1273	13 ar 25 qm	
1274	5 ar 17 qm	

Haus und Feldgrundstücke können unter Umständen auch zusammen
abgegeben und die Zahlungsbedingungen günstig gestellt werden.
Einem strebsamen jungen Schmied wäre äußere günstige
Gelegenheit geboten, sich in dem schön gelegenen Wart sichere Existenz
zu schaffen.
In jeder weiteren Auskunft bin ich gerne bereit und lade Kaufs-
liebhaber zur Besichtigung und zum Termin ein.
Wildberg, den 7. Juli 1914.

Konkursverwalter:
Bezirksnotar Hezer.

Jeder Kaufmann
verlange frei und unverbindlich von der G. W. Zaiser'schen
Buchhandlung Nagold den neuesten Katalog der
„**Modernen kaufmännischen Bibliothek**“,
einer Auswahl der besten Werke zur Ausbildung und Fort-
bildung des Kaufmanns. Bisher sind 110 Bände erschienen.
Preis jedes Bandes M 2.75 gebunden.
Verlag der modernen kaufmännischen Bibliothek (vorm. D.
Jur. E. Hubert) G. m. b. H., Leipzig-K., Ellenburgerstr. 10/11.

Stadtgemeinde Nagold.
**Stockholz-
Schlagraum-
und
Waldgras-
Verkauf.**

Freitag, 10. Juli
aus Distrikt Rillberg:
Stockholz im Boden Am., ge-
schätzt 115.
Schlagraum: 10 Lose.
Waldgras: 11 Lose.
Zusammenkunft zum Vorzeigen
7 Uhr bei der Pflanzschule in Abt.
vordere Lache; Beginn des Verkaufs
9 Uhr ebenda.

**Grosses
Tapetenlager**
mit den schönsten Neuheiten,
per Rolle von 18 M an,
empfiehlt
L. Grüniger, Sattlerstr.,
Nagold.

Nagold.
Ein schön
möbliertes Zimmer
hat sofort oder später zu vermieten
Kaminofenmeister Dangel.

Suche für sofort ein williges,
eheliches
Fräulein
aus guter, bürgerlicher Familie für
Konditorei und Tagescafé. Beihilfe
im Haushalt erwünscht.
Gest. Angebote an
Paul Moser,
Konditorei und Café,
Kirchheim-Teck.

Mädchen-Gesuch.
Fleißiges, solides
Mädchen,
nicht unter 17 Jahren, sucht für
Küche und Haushalt auf 1. Aug.
Frau Sägwerkbesitzer Theuerer,
Station Teinach.

**Köchin-
Gesuch.**
Ein tüchtiges, williges Mädchen,
das gut bürgerlich kochen kann, auf
sofort, oder 1. August gesucht. Lohn
30 M im Monat.
Frau M. Rosenfeld,
Pforzheim, Johenstr. 7.
Nagold.
Verkaufe 1 Morgen
Acker
mit Dinkel und Gerste, angeblümt,
im Schrosen.
Frau Gottlieb Walz, Hofner,
Walsberg.

Haiterbach.
Das Sammeln von Beeren
jeder Art in den hiesigen Gemeinde- und Privatwäldungen ist für
Auswärtige bei Strafe
verboten;
ebenso für jedermann das Betreten der Kulturen.
Den 8. Juli 1914
Stadtschultheißenamt:
Krauß.

Berned.
Das Sammeln von Beeren jeder Art
in den hiesigen Gemeindeväldungen ist für Auswärtige bei Strafe
verboten.
Den 8. Juli 1914.
Stadtschultheißenamt: Weil.

Ebhhausen, 9. Juli 1914.
Danklagung.
Für die vielen Beweise wohlwollender
Teilnahme, die wir beim Heimgang unseres
unvergesslichen Vaters, Bruders und
Schwiegeraters
Karl Gutekunst,
Kaufmann,
erfahren durften, sagen innigsten Dank
die trauernden Hinterbliebenen.

Wichtig für Hausfrauen zur Einmachzeit!
Das Einmachen der Früchte
in 260 erprobten Hausrezepten
von Maria Aabel.
Preis eleg. brosch. M 1.—
Vorrätig bei **G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.**

Nagold.
Einen großen und einen kleinen
Scheunenbarn
hat zu vermieten.
Wilh. Bentler, Bäckermstr.

Sommersprossen
verschwinden durch den Gebrauch von
Bergmanns Sommersprossencreme
von Bergmann & Co., Radebeul
& Stück 50 & bei: **Louis Böffe.**
Wer verkauft sein Haus
mit Geschäft oder sonst. günst.
Anwesen? hier od. Umgeb. An-
geb. nur vom Besitzer an Post-
lagerkarte Nr. 209, Stutt-
gart I.

**Seifenpulver
Schneekönig**
schont die Wäsche

Von frischer Sendung empfehle
ist. Kräuterkäse
ff. bayer. Emmentalerkäse
und die beliebtesten feinen
Delikatesskäsechen.
Nagold. **Heb. Lang.**

**Pergament-
Papier**
empfiehlt **G. W. Zaiser, Nagold.**
**Mitteilungen des Standesamts
der Stadt Haiterbach.**
Geburten: Mezbalens, T. b. Franz Rehle,
Schreinerstr., Unterwiesental, 29. Juni;
Mark, A. b. Michael Jeller, Milch-
händler, hier, 28. Juni; Hermann, S.
b. Schreinerstr. Joh. Gutkunst, hier,
27. Juni.
Aufgebote: Knapp, Wilhelm, led. Oiser-
gelle in Pforzheim und Schöbel, Ek-
larische Katharine, ledig, hier, 11. Juni;
Lehr, Christian, Gottlieb, led. Schreiner-
meister, hier und Holzmann, Berta, ledig,
in Hochdorf, 25. Juni.
Verlobungen: Oigler, Friedrich, Wil-
helm, led. Rübbergelle, hier und Knapp,
Katharine, Schillmann, ledig, hier, 1. Juni.
Todesfälle: Knapp, Anna Maria, geb.
Seana, 39 J. alt, 12. Juni; Heber,
Johann Georg, Rübbermeister, 68 J. a.
18. Juni.

Backpulver **SINNER** **Puddingpulver**

Sie haben bei: **Heinrich Strenger.**

